

Aus 1 400 glockenhellen Kehlen

Katholische Privatschule „Fieldgen“ heute in der Oktave

VON BIRGIT PFAUS-RAVIDA

1 400 Mädchen zwischen zwölf und 20 Jahren werden heute die Kathedrale mit Gesang erfüllen. Mit Liedern rund ums Jubiläumsmotto „Fit 4 The Future“. Gefeierte werden damit auch 125 Jahre Privatschule „Fieldgen“.

Die ganze Kapelle des „Fieldgen“ ist voller Mädchen. Sie schnattern, lachen, umarmen sich. Warten auf die Probe für den Oktavegottesdienst. Eine von fünf Proben, bevor es heute ernst wird. Eine aufregende Sache, denn alle etwa 1 400 Mädchen, die im „Fieldgen“ zur Schule gehen, werden in der Kathedrale mitsingen.

Damit das klappt, ist er extra aus Paris angereist: der 76-jährige Gaëtan de Courrèges, Sänger, Autor, Komponist und dem „Fieldgen“ seit 1982 tief verbunden. Mit dabei hat er den Pianisten Olivier Delgutte, mit dem er ebenfalls seit langem zusammenarbeitet.

„Ich habe damals die frühere Direktorin Schwester Monique Hoffmann bei einem Kongress in Versailles kennengelernt. Sie bat mich, die Schule zu unterstützen. Seither komme ich etwa alle drei Jahre hierher.“ Gaëtan de Courrèges berät die Schule, welche Lieder geeignet sind, komponiert Stücke und übt sie mit den Schülerinnen ein. Auch die „Schulhymne“ „Un cri de joie, Magnificat!“ hat er geschrieben, sie wird seit 1989 begeistert im „Fieldgen“ gesungen. „Ich freue mich sehr, dass das Lied immer noch gut ankommt.“

Intensive Begegnung

Für die Oktave dieses Jahr hat Gaëtan de Courrèges einen Psalm vertont und den Wortlaut für die jungen Mädchen in eine modernere Sprache umgeschrieben – den Psalm 61, 3 000 Jahre alt. „Ich versuche, mich in die Mädchen hineinzusetzen. In ihre Befürchtungen, ihre Zweifel, was sie bewegt. Versuche, Kopf und Herz zu erreichen, den ganzen Menschen.“ Wichtig dabei immer: Das Oktavemotto und das



Gaëtan de Courrèges (r.) berät die Schule, welche Lieder geeignet sind, komponiert Stücke und übt sie mit den Schülerinnen ein. (FOTO: ANOUK ANTONY)

Thema, das sich die Schule im jeweiligen Jahr auf die Fahnen geschrieben hat. „Für mich ist das jedes Mal eine intensive Begegnung“, so der 76-Jährige. „In diesem Jahr haben wir das Thema ‚Fit 4 The Future‘, erläutert Raphaël Weickmans, im „Fieldgen“ verantwortlich für die Schulpastoral. Wie kann ich meine Zukunft gestalten? Mein Leben, meinen Beruf? Mit diesem Motto beschäftigen sich die Schülerinnen das ganze Jahr über. „Ein Höhepunkt ist da natürlich die Oktavezeit“, so Raphaël Weickmans.

Dann ist es soweit: Die Probe beginnt. Raphaël Weickmans gibt den Mädchen Tipps, wie sie sitzen oder stehen sollen, damit die Stimme gut zur Geltung kommt. Er spornt sie an: „Es sind fünf Gruppen bei den Proben – welche wird die beste sein?“

Die Direktorin Renelde Urbain ermahnt die Mädchen, sich in der Kathedrale angemessen zu kleiden und daran zu denken, dass eine ganz schön große Kirche mit Gesang erfüllt werden muss – „zögert nicht, eure schönen Stimmen gut herauskommen zu lassen!“

Der Meister und sein Pianist ziehen dann die Mädchen zwischen zwölf und 20 Jahren schnell in ih-

ren Bann. Sie beginnen das Liedblatt von hinten, können also mit dem Schulsong beginnen, den alle kennen und mögen, und kommen dadurch gut in Schwung.

Gaëtan de Courrèges singt dann bei allen anderen Liedern mit Leidenschaft und Freude immer zwei, drei Takt vor, so dass die Mädchen gleich jeden Abschnitt des Liedes wiederholen sollen und sich alles gut einprägen können. Von Lied zu Lied werden die Mädchen mutiger, der Spaß scheint zuzunehmen. Zwischendurch gibt es dann wieder leisere Töne, etwa beim Psalm 61. Und immer wieder erklärt Gaëtan de Courrèges den Mädchen, worum es in den Liedern geht. Ohne moralischen Zeigefinger, in kurzen Sätzen, oft mitten im Lied und untermalt von den Pianoklängen seines Begleiters. Wie wichtig die Eucharistiefeyer ist und damit auch das entsprechende Gebet. Wie schön es ist, dass Jesus ein Fels ist, auf den man bauen kann. „Lui, c'est du roc!“

Als die Mädchen das Lied ein zweites Mal singen dürfen, jubeln sie bei den ersten Takten. Herz, Kopf, die ganze Person mit der Musik ansprechen – das hat bei diesen jungen Menschen geklappt.